

«Wahlen, Politik & Tanz»

An ihrer Parteiveranstaltung «Wahlen, Politik & Tanz» vom 7. September 2005 hat die EVP der Stadt Bern ihre Kandidierenden nominiert. Als erste Partei der Stadt Bern hat die EVP ihre Liste für die Grossratswahlen 2006 eingereicht und wird daher mit der Listennummer 1 in die Wahlen steigen. Insgesamt wurden 35 Kandidatinnen und Kandidaten für die Grossratswahlen vorgestellt.

Nebst der Nomination der Kandidierenden trat die Tanzgruppe Roundabout des Blauen Kreuzes an der Nominationsveranstaltung auf. Ihre Leiterin Christa Reusser erläuterte das Ziel dieser Präventionsarbeit unter jungen Frauen und die Aktivitäten der rund 55 Roundabout-Gruppen in der Schweiz, die sich wöchentlich treffen. Roundabout will «...junge Frauen in ihrer Einzigartigkeit unterstützen und sie dazu ermutigen, liebevoll mit sich selbst umzugehen. Wer gesund werden und bleiben will, darf keinen Teil des ganzen Menschen vergessen. Der Körper will genährt, gepflegt und angemessen eingesetzt sein, der Geist braucht Herausforderung und die Seele soll das Erlebte verarbeiten sowie Träume haben und Sinn erkennen können.» Dies wurde anhand mehrerer Hip-Hop-Tänze der Gruppe anschaulich vorgestellt und konnte einen riesigen Applaus der Parteimitglieder ernten.

Die EVP wird im Wahlkreis Bern Stadt mit zwei Listen antreten. Die Stammliste umfasst 20 Kandidierende, jeweils 10 Frauen und 10

Die am EVP-Anlass aufgetretene Tanzgruppe Roundabout



Männer, die Liste «Junge EVP» 15 Kandidierende. Die Spitzengruppe für die Grossratswahlen besteht aus Willfried Gasser (bisher), Deborah Bühlmann, Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel und Adrian Ritz.

Stammliste EVP

Gasser Wilf, Arzt; Erne Christof, Redaktor BR; Gafner-Oesch Marianne, Familienfrau, Krankenpflegerin; Heckendorn Silvia, Ernährungsberaterin; Isenschmid Esther, Hebamme/Krankenschwester; Kaltenrieder Hans, Dipl. Architekt ETH/SIA; Klossner Esther, Musikerin; Knecht Herbert, Elektroniker/Pfarrer; Meier-Fuchs Susan, Heimleiterin/Familienfrau; Moser Mark J., Interkultureller Trainer; Ramseier Doris, Hebamme/Krankenschwester; Ritz Adrian, Dozent Universität Bern; Rothweiler Anita, Erwachsenenbildnerin; Rytz Jörg, Rentner; Scherrer Barbara, Psychol. Beraterin/Atemtherapeutin; Schranz Michael, Sozialpädagoge; Spiess Ernst, Dipl. Ing.-Agr. ETH;

Streit-Stettler Barbara, Geschäftsführerin/Familienfrau; Trachsel Martin, Diakon/Heimleiter; Zwygart Tabea, Sozialpädagogin/Stv. Kita-Leiterin.

Liste Junge EVP

Bühlmann Deborah, Studentin Jus; Benker Rahel, Kindergärtnerin/Jugendarbeiterin; Gasser Debora, Kaufm. Angestellte; Habte Yosef, Kaufm. Angestellter; Jordi Gabriel, BWL Student; Kamber Rahel, Studentin Ethnologie; Kull Silas, Student; Lavanchy Joel, Student; Löffel Simone, Lehrerin; Meier Sara, Medizinstudentin; Nyfenegger Michel, Betriebsökonom lic. rer. pol.; Rifqu-Joss Esther, Wirtschaftsmaturandin; Roser Dominic, Ökonom; Stürmer Matthias, Unternehmer; Wyttenbach Carolina, Studentin BWL (junge Liste noch nicht abgeschlossen).

Zur Deckung der zusätzlichen Kosten für die Grossratswahlen ist die EVP Stadt Bern dankbar für Spenden aufs Postcheckkonto 30-2067-3 der EVP Stadt Bern. Herzlichen Dank!

Kurz-Info:

Nachfolgerin gefunden

Für Cornelia Blank, die kürzlich aus dem Dialog Nordquartier zurückgetreten ist (s. letzte Ausgabe des «EVP-Info»), konnte eine Nachfolgerin gefunden werden: Die Ergotherapeutin Magdalena Scheurer, die seit kurzem im Breitenrain wohnt, freut sich auf ihren Einsatz in der Quartierkommission des Nordquartiers.

EVP-Info 4/2005

Impressum

Herausgeber:
EVP Kanton Bern, Postfach, 3000 Bern 7
Redaktion «berner EVP»:
Dieter Rohrbach, Ried-Frutigen

Kontaktadresse für EVP-Info:
Christof Erne, Tel. 031 991 78 91, christof.erne@freesurf.ch

EVP Stadt Bern, Postfach 6049, 3001 Bern
Postcheckkonto 30-2067-3
evp.stadt.bern@schweiz.ch; Internet: www.evp-pev.ch/be/bern



EVP-Info



Informationen der Evangelischen Volkspartei Stadt Bern Nov. 2005

Editorial: «Betrachtige über ne Wahlkampf»

Auf der letzten Seite dieser «EVP-Info» finden Sie einen Bericht zur Nominationsveranstaltung für die Grossratswahlen vom April 2006. Ich bin überzeugt, dass wir zwei starke Listen zusammenstellen konnten. Ein grosses Dankeschön an alle, die bereit sind zu kandidieren bzw. bei der Kandidierendensuche mitgeholfen haben. Die eigentliche Arbeit steht aber noch bevor. Frei nach Mani Matter ein paar «Betrachtige über ne Wahlkampf»:

Was isch en EVP ohni e Sitz - s'isch nüt als Lärm.

Was isch en EVP ohni Lärm - s'isch nüt als e Sitz.

*Ersch wenn mit Sitze dy Lärm beleisch
Ersch wenn mit Lärm umgisch dy Sitz
Bechunnsch en EVP mit Lärm und Sitz
Lue, dass du däm geng Rächnig treisch (...).*

Ds Problem vom Inhalt chäm, das stimmt, de no derzue

S'geit drum, ne ja nid uf die linggi (oder räcti) Syte z'tue.

*Du gsesch: du wählst, du «Barbar»
Und füllsch dy Schtimmzetteln und wirsch nid Gwahr*

*Was im'ne Wahlkampf ou als Chrischt
Für Dialäktik drinnen isch
Für Dialäktik drinnen isch.*

Mindestens einen Sitz benötigen wir als Stadtberner EVP im Grossen Rat. Wir wollen mitreden. Ja, wir wollen «Lärm» machen und gehört werden. Und bereits im Voraus ist «Lärm» nötig, denn unser Wahlkampf muss bei der Vielzahl und rasanten Halbwertszeit von Medienberichten, Informationen usw. dafür sorgen, dass die Kandidierenden von den Wählenden wahrgenommen werden. Wir werden trotz beschränkter Mittel alles daran setzen, dass es auch zukünftig eine Stadtberner EVP mit «Lärm» und Sitz geben wird. Und wenn Sie dem auch Rechnung tragen, dann werden wir auch in der Stadt Bern zu den kürzlichen EVP-Erfolgen in der ganzen Schweiz beitragen können. Helfen Sie mit!

Doch der «Lärm» allein genügt nicht, langfristig werden es die Inhalte sein, die über unsere Sitze entscheiden. Christliche Werte prägen unser Denken und Handeln. In der Gesellschaft werden sie gehört,

Adrian Ritz,
Vorstandsmitglied EVP
Stadt Bern



wenn sie sich durch eine menschliche EVP-Politik auszeichnen. Diese kann mal mehr links oder mal mehr rechts der Mitte liegen - wichtig ist, dass sie «von Herzen kommt» und immer wieder zum Dialog bereit ist.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung bei den kommenden Grossratswahlen!

A. Ritz
Vorstandsmitglied EVP Stadt Bern

Parteiversammlung

Mittwoch, 9. November 2005, 19.00 Uhr
in der Nägeligasse 4a, Bern

Wir diskutieren und fassen die Parolen zu den beiden städtischen Abstimmungsvorlagen vom 27. November 2005: Initiative «Keine Sonderrechte für die Reitschule» und Budget 2006.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!

Einladung zur Adventsfeier

Mittwoch, 7. Dezember 2005, 19.30 Uhr
in der Nägeligasse 4a, Bern

Besinnliches, gemütliches Beisammensein bei Glühmost, Kaffee, Tee und Grittibänzen. Musikalische Darbietungen und weihnachtliche Geschichte. Eine gute Gelegenheit zum Gespräch mit EVP-Behördevertretern und -Vorstand.

Wir freuen uns Sie zu begrüssen!

Vorschau: 22. Februar 2006, 19.00 Uhr Hauptversammlung und Event zu den Grossratswahlen 2006 (Infos folgen).

EVP-Info 4/2005

Sechs Schulkreise für die Stadt Bern?

Nachdem die Revision des Schulreglements 2003 im Stadtrat scheiterte, reichte ich zusammen mit der SP und dem Grünen Bündnis eine Motion ein, die verlangte, dass möglichst rasch die dringend nötige Revision erneut in Angriff genommen wird. Nun wurde der Entwurf des neuen Reglements in die Vernehmlassung geschickt. Im Mittelpunkt des Reglementsentwurfs stehen drei Schulstrukturvarianten, wo die heutigen 18 Schulkreise entweder zu drei, sechs oder neun Schulkreisen verschmolzen werden.

Der Ausschuss der EVP Stadt Bern, der sich mit der Vernehmlassung befasste, bevorzugt die Variante mit sechs Schulkreisen. Wir sind der Ansicht, dass die Variante mit neun Schulkreisen zu wenig Flexibilität bei der jährlichen Klassenorganisation aufweist. Ausserdem besteht beim 9er-Modell eindeutig am meisten Koordinationsbedarf zwischen den Schulkreisen.

Auf der anderen Seite ist uns die Variante mit drei Schulkreisen zu zentralistisch. Die Schulkreise sind zu gross. Es besteht die Gefahr, dass die Quartierbevölkerung zu «ihrem» Schulkreis den Bezug verliert.

Die 6er-Variante hat unserer Ansicht nach folgende Vorteile:

- Die sechs Schulkreise umfassen Gebiete, die von der Bevölkerung als organisch zusammengewachsene Quartiere empfunden werden.

- Die Oberstufenstandorte können in etwa so wie bisher weitergeführt werden.

- Die neuen Schulkreise sind autonomer als die heutigen, der Koordinationsaufwand daher geringer.

- Die Variante ist zwar ein grösserer Schritt weg vom heutigen System, wird aber über längere Zeit auch sinkende Zahlen von Schülerinnen und Schülern auffangen können.

Barbara Streit-Stettler, Stadträtin
EVP-Info 4/2005

Wilf Gasser fordert Augenmass bei Krähen

Wilf, jetzt warst du bereits an drei Grossratsessionen dabei. Was sind deine Hauptanliegen als Grossrat?

Aufgewachsen in einer 9-köpfigen Familie, Vater Fabrikarbeiter, Mutter Ausländerin, hatte ich von Jugend auf ein starkes soziales Anliegen. Meine Tätigkeit als Psychiater brachte eine zusätzliche Sensibilisierung. Ich engagierte mich in der Öffentlichkeit bisher v.a. in ethischen Themen, und dies hat mich wohl auch in den Grossen Rat «gespült». Es war keine geplante Politiker-Karriere.

Gibt es Sachgebiete, zu denen du dich speziell vorbereitest oder dich investierst?

Als Quereinsteiger muss ich erst mal den Betrieb und die breite Themenpalette kennen lernen. Meine Vielseitigkeit kommt mir dabei sicher sehr zugute. Auf Grund meiner ärztlichen Ausbildung ist es aber nahe liegend, mich primär mal mit dem Bereich Gesundheit und Soziales zu beschäftigen. Dort habe ich nicht nur den besten Bezug, sondern auch die meisten Beziehungen.

Du konntest dich bereits als Fraktionssprecher im Grossrat äussern. Zu welchem Thema und gab es Reaktionen aus dem Plenum?

Ich vertrat die Fraktion in Ruedi Löffels Motion zum Rauchverbot in öffentlichen und Gastgewerbe-Räumen sowie bezüglich Förderung der Hausarzt-Versorgung in ländlichen Gegenden und in der Krähen-Problematik. In Sachen Krähen deponierte ich im Namen der Fraktion die Seitenbemerkung: «Es scheint uns, in dieser Thematik hätten einige das Augenmass etwas verloren. Obwohl uns die Erhaltung der Schöpfung ebenfalls sehr am Herzen liegt, irritiert es uns, mit wie viel Herzblut für die rund 1000 getöteten Krähen gekämpft



Grossrat
Wilf Gasser

wird, während in unserem Kanton jährlich immer noch rund 1000 ungeborene Kinder abgetrieben werden. Da ist für unser Empfinden die Verhältnismässigkeit nicht mehr gewahrt.» Reaktionen aus dem Plenum kamen allerdings keine...

Arbeitest du in einer Kommission des Grossen Rates mit oder möchtest du später in einer bestimmten Kommission mitwirken?

Ich bin noch in keiner Kommission. Unsere Sitze sind zurzeit sehr gut besetzt, und wir werden dies erst nach den Wahlen wieder diskutieren. Im Moment bin ich in einer «Arbeitsgruppe Universität», welche informell die Verbindung zwischen Uni-Leitung und Grossrat sicher stellen will.

Wie erlebst du die Zusammenarbeit in der EVP-Fraktion?

Wir sind ein engagiertes Team von kompetenten Persönlichkeiten, welche Spass haben an der Aufgabe und gut zusammenarbeiten. Man spürt die hohe Motivation und die Überzeugung, dass wir gemeinsam auch wirklich etwas erreichen können. Sogar streiten können wir gelegentlich, und das finde ich ein gutes Zeichen. Zumindest solange das E in unserem Namen dann auch dazu führt, dass man sich wieder versöhnt und gemeinsam vorwärts geht.

Interview: Susi Meier-Fuchs

Städtische Abstimmungsvorlagen vom 27. November 2005

Initiative «Keine Sonderrechte für die Reitschule»

Die 1897 erbaute «Reitschule Bern» diente lange Zeit als Lager, bis die 1980-er Jahre Bewegung brachten. Diese Bewegung samt den Demonstrationen und den Beginn des Kulturzentrums Reithalle erlebte ich hautnah, als ich in jener Zeit meine Lehre als Werkzeugmacher in Bümpliz machte. Seit 1987 ist die Reitschule nun ein von jungen Menschen besuchtes Autonomes Kultur- und Begegnungszentrum. Die dortigen Konzerte, Filme, Theaterstücke, Performances und Ausstellungen sind aus dem Berns Kulturbetrieb nicht mehr wegzudenken.

Mit diversen Vorstössen wurde in den letzten Jahren oft versucht, die als «Schandfleck Berns» genannte Reitschule als Parkhaus oder Einkaufszentrum umzunutzen. Die Initiative «Keine Sonder-

rechte für die Reitschule» will die Gemeindeordnung ergänzen und verlangt von der Reitschule ortsübliche Mieten, Nutzungsgebühren, Steuern, Abgaben und Gebühren und alle notwendigen Betriebsbewilligungen. In der Vergangenheit entsprachen die Bewilligungen nicht immer den üblichen Vorgaben. Doch die IkuR als engagierte Betreiberin der Reithalle hat die Mängel erkannt und behoben. Mit der Stadt wurde ein Leistungsvertrag 2004–2007 abgeschlossen bezüglich Betrieb, Finanzen, Kommunikation und Kooperation.

Die Betreiber der Reitschule haben gezeigt, dass es ihnen ernst ist, die Vorgaben einzuhalten. Es wäre falsch, die Reitschule als einzigen Kulturbetrieb in der Gemeindeordnung zu verankern und so anders zu behandeln. Die

Budget 2006

Das Positive vorweg: Auch diesmal legt uns die Stadtregierung ein ausgeglichenes Budget vor. Dies ist nicht nur die Folge des vorgesehenen Verkaufs von Beteiligungen an Wohnbaugesellschaften und einem einmaligen Buchgewinn, sondern auch das Resultat einer soliden und sorgfältigen Finanzpolitik in den vergangenen Jahren. So konnten trotz Ertragsausfällen und tieferen Steuererträgen alljährlich wie geplant 20,8 Mio. Franken Schulden abgebaut werden. Dadurch wurde die Zinslast seit den letzten Defiziten bereits erheblich verringert.

Trotz allem löst das Produktgruppenbudget 2006 besonders bei den Experten der Finanzverwaltung auch Stirnrünzeln

Barbara
Streit-
Stettler



aus. Sie rechnen nach wie vor mit nur wenig Wachstum bei den Steuererträgen. Es wird daher schwierig sein, das Budgetziel zu erreichen, das der Gemeinderat in diesem Bereich für 2006 gesetzt hat. Für die meisten Abteilungen der Stadtverwaltung steigen die Gebäudemieten gegenüber 2005 erheblich an, die sie an die «Stadtbauten» bezahlen müssen. Die GFL/EVP-Fraktion, die seinerzeit gegen die Auslagerung

Martin
Trachsel



Initiative würde ein Weiterführen des heutigen Betriebes in der Reitschule zudem verunmöglichen.

Die Initiative ist einmal mehr eine Attacke gegen die Reitschule und möchte, dass der Betrieb eingestellt wird. Geben wir dem engagierten Team mit dem bestehenden Leistungsvertrag die Möglichkeit, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Als EVP Stadträte empfehlen wir Ihnen die Initiative abzulehnen.

Martin Trachsel, Stadtrat

der Verwaltungsliegenschaften in die Anstalt «Stadtbauten» votierte, betrachtet diese Entwicklung mit Misstrauen.

Obwohl nach wie vor Sparsamkeit angesagt ist, können im Jahr 2006 auch einige zukunftsweisende Projekte neu angepackt werden. Insbesondere begrüssen die EVP-Stadträte die zusätzlich geschaffenen Lehrstellen in der Stadtverwaltung, die Aufstockung der Finanzen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die neuen Plätze im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung sowie das Pinto, eine neue Einsatztruppe zwischen Sozialarbeit und Polizei im öffentlichen Raum.

Die EVP-Stadträte empfehlen Ihnen ein Ja zum Budget 2006.

Barbara Streit-Stettler, Stadträtin

EVP-Info 4/2005